



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Bült 13

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)



Abb. 760. Das Haus Bült 13

Aufnahme 1911 (Sammlung Hötte)

### † BÜLT 13

1771: 1797; 1785: Lamberti-Leischaft 169. Seit 1873 Totengasse 13, um 1900 geändert in Bült 13.

GESCHICHTLICHES. Verputzter Backsteinbau von 1564 mit barocken Einfassungen der Haustüren, 1912 abgebrochen. Straßenaufmessungen 1720 und 1728: Prokurator Krey, derselbe in den Straßenkatastern bis 1753, dann bis nach 1805 dessen Witwe. 1867 Veränderung der beiden westlichen Fenster des Erdgeschosses. 1912 Neubau von G. Diening.

ERLÄUTERUNG. Von dem Hause ist hier ein kurz vor dem Abbruch angefertigtes, stark retuschiertes Lichtbild in der Hötteschen Sammlung wiedergegeben, Abb. 760. Die in der vor-

190

letzten Fensterachse unter dem Gesims angebracht gewesene Holztafel mit der Inschrift *Alle tredde jm Goddes namen jm das huesz, jm vnde vñ Im jar vnfers Heren m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> t<sup>ri</sup>itij* ist erhalten und im Neubau wieder angebracht. Die Südfront ist zweigeschossig, sechsachsig, mit hohem Dreieckgiebel mit einer mittleren und zwei seitlichen mit Halbkreis-Muscheln gekrönten Staffeln. Die Fenster des Erdgeschosses waren völlig verändert, die Haustür mit der barocken Umrahmung lag in der dritten Achse von links. Die nahezu quadratischen Fenster des Obergeschosses waren, abgesehen von der Beseitigung der Mittelpfosten und der Fälze bei den drei Fenstern rechts, die alten. Ihre Abstände voneinander wie von den Ecken des Hauses waren nicht gleich; die Absicht, die Giebelachse nicht in die Mitte zwischen das dritte und vierte Fenster des Obergeschosses zu verlegen, ist offensichtlich. Die Fenster des ersten Giebelgeschosses fluchten zwar mit den vier mittleren von II und jene von IV mit den beiden mittleren von III, aber das einzige, schmale Fenster in V fluchtet nur mit der rechten Hälfte des linken Fensters in IV, befindet sich aber doch in der Mitte des Giebels unter der obersten Staffel und einem kleinen Stein- oder Eisenornamente. Alle Giebelfenster hatten die Mittelpfosten bewahrt. Ihre Form, ohne Brücken, zeigte auch das ehemalige Haus v. der Wyck, Rothenburg 23, von 1571. Das Haus hatte ferner gotische Wasserschläge, die im Giebel fehlten, wenig ausladende Renaissance-Kragsteine an den Ecken und kleine x-förmige Eisenanker; die Muscheln über den Staffeln waren nicht durchbrochen. Das Lichtbild läßt auf der an der Ritterstraße gelegenen Längsseite des Hauses die unterkellerte dreifenstrige Aufkammer und die anschließende vierfenstrige Küche erkennen, deren letztes Fenster unten als Tür mit barocker Umrahmung ausgestattet ist. In ihrer Achse liegt oben ein Dachhaus mit dem Kranbalken. Der Südteil der Längswand hatte weder im Ober- noch im Erdgeschoß Fenster. Die Stuben an der Straße waren demnach nicht sehr tief. Das Haus war eines der wenig anspruchsvollen Giebelhäuser an einer Seitenstraße, das schon in der geringen Höhe des Obergeschosses und seiner Zweigeschossigkeit auf einen Wettstreit mit den großen Fronten der Hauptstraßen verzichtet.

## LUDGERISTRASSE 60

1771: 120; 1785: Ludgeri-Leischaft 207.

GESCHICHTLICHES. Backsteinhaus um 1565? Umschreibe-Register 1751—1757: Schreiner Johann Henrich Schopper, seit 1773 Schreiner Franz Schopper.

ERLÄUTERUNG. Verputzte Backsteinfront, durch den Neubau des Nachbarhauses Nr. 59 links im Giebel verschnitten. Die drei Achsen des Erdgeschosses und die beiden sehr großen Fenster des Obergeschosses gewiß nicht ursprünglich. Beide Geschosse haben die gleiche Höhe wie das genannte Nachbarhaus. Schlichter Dreieckgiebel mit schmucklosen Seiten- und Mittelstaffeln; vgl. Abb. 850. Die Zahnschnittgesimse, die Form der kleinen Eisenanker und das Profil des einen erhaltenen Kragsteines weisen auf die Zeit nach der Mitte des 16. Jahrhunderts.